



Feldbesichtigung 1994 und Änderungen im Saatgutwesen

Daniel VALENGHI, Eidgenössische Forschungsanstalt für landwirtschaftlichen Pflanzenbau, Reckenholz (FAP), CH-8046 Zürich

Die feldbesichtigt anerkannte Saatgutfläche nahm im Vergleich zum Vorjahr um 700 ha auf total 10'448 ha ab. Die Flächenabnahme ist mit der Reorganisation im Saatgutwesen verbunden. Die diesjährige Saatgutproduktion war unter anderem gekennzeichnet durch einen hohen Mutterkornbefall auf verschiedenen Getreidearten, durch eher tiefe Erträge und wenig Abweisungen im Feld. Die trockenen Erntebedingungen erlaubten die Produktion von Saatgut von hoher Qualität.

Bei der soeben beendeten Kampagne wurde eine Saatgutfläche von insgesamt 10'448 ha anerkannt. Die Saatgetreidefläche reduzierte sich im Vergleich zum Vorjahr um gut 650 ha und erreichte mit 10'007 ha den Tiefststand der letzten fünf Jahre (Tab. 1). Bei den übrigen Arten blieben die Flächen mit Ausnahme der Reduktionen bei den Körnerleguminosen konstant. Der Hauptgrund für die

Reduktion beim Saatgetreide ist die Einführung des Anbauvertrages bei der Association des Selectionneurs mit Sitz in Lausanne.

Neuordnung des Saatgutwesens

Die Reorganisation des Saatgutwesens ist in der ganzen Schweiz voll im Gang.

Der Schweizerische Saatgutverband hat sich am 29. Juni 1994 neue Statuten gegeben. Am 26. Januar 1994 hat der Bundesrat eine neue Saatgutverordnung in Kraft gesetzt. Die Revision der gesetzlichen Grundlagen im Saatgutbereich wird mit der Einführung der departementalen Verordnung beim Saatgetreide konkretisiert (siehe Kasten). Ob die Reorganisation im Saatgutwesen weitere Flächenabnahmen verursachen wird, ist unsicher.

Weizen

Die Flächen für Winter- und Sommerweizen entsprechen einem Anteil von 62 % des Saatgetreides. Dabei konnte sich



Abb. 1. Mutterkornbefall auf Roggen. 1994 war ein ausgesprochenes Mutterkornjahr. Nicht nur Roggen, auch Weizen, Triticale und Gerste wurden befallen (Foto: Gabriela Brändle, FAP).

Tab. 1. Feldbesichtigt anerkannte Saatgutfächen von 1989 bis 1994, in der Schweiz

Art	1989 ha	1990 ha	1991 ha	1992 ha	1993 ha	1994 ha	1994 %-Anteil
Winterweizen	6'469	5'609	6'162	6'236	5'458	5'234	52,3
Sommerweizen	634	611	896	642	989	946	9,4
Winterroggen	283	265	294	312	279	189	1,9
Winterkorn (Dinkel)	246	222	178	154	126	124	1,2
Wintertriticale	569	491	390	316	281	213	2,1
Sommertriticale				6	38	39	0,4
Wintergerste	2'010	1'869	2'065	1'668	2'225	1'912	19,1
Sommergerste	729	559	529	488	506	588	5,9
Winterhafer	25	39	53	38	30	21	0,2
Sommerhafer	892	720	748	740	732	742	7,4
Total Getreide	11'857	10'385	11'315	10'600	10'664	10'007	100,0
Hybridmais	221	250	244	237	233	213	
Sojabohnen	64	61	145	78	111	86	
Eiweisserbsen	22	18	22	26	15	0	
Total Körnerleguminosen	86	79	167	104	126	86	
Rotklee	117	120	121	115	112	112	
Futtergräser	11	10	16	22	32	30	
Total Futterpflanzen	128	130	137	137	144	142	
Gesamttotal	12'292	10'844	11'863	11'078	11'167	10'448	

Entwurf für eine neue Getreidesaatgut-Verordnung

Mit der neuen Verordnung über die Produktion und das Inverkehrbringen von Getreidesaatgut (Getreidesaatgut-Verordnung) schafft das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement eine moderne und EU-kompatible Gesetzgebung. Die Hauptziele dieser Revision sind die Aufhebung von Handelshemmnissen und die Gleichstellung des schweizerischen Anerkennungssystems sowie der schweizerischen Sortenlisten durch die EU. Der Entwurf sieht wichtige Neuerungen für die ganze Saatgutproduktion und den Handel vor. So soll zum Beispiel die Produktion von anerkanntem Saatgut nicht mehr auf Mitglieder einer dem Schweizerischen Saatgutverband angeschlossenen Saatgutgenossenschaften beschränkt bleiben. In Zukunft könnte jeder Landwirt Saatgut produzieren, sofern die Voraussetzungen der Verordnung erfüllt sind. Zu diesen Voraussetzungen gehören unter anderem eine landwirtschaftliche Grundausbildung, Vertragsanbau mit einer Vermehrungsorganisation und die Einhaltung der gesetzlich festgelegten Normen für die entsprechende Saatgutkategorie. An Stelle der heutigen Saatgutgenossenschaften treten neu die Vermehrungsorganisationen, die unter anderem eine Vermehrungslizenz seitens des Züchters benötigen und Verträge mit Saatgutproduzenten abschliessen müssen. Mit dem Vollzug der Verordnung soll ein eidgenössischer Saatgutdienst beauftragt werden. Die Forschungsanstalten werden als Teil dieses Saatgutdienstes bei der Anerkennung weiterhin eine wichtige Rolle spielen. Der Entwurf sieht auch vor, dass ein Teil der Kontrolltätigkeiten an private Fachorganisationen delegiert werden kann. Die zukünftigen Vermehrungsorganisationen werden wahrscheinlich im Kontrollbereich (Musterentnahme, Etikettierung, Feldbesichtigung, usw.), auch als Folge der Redimensionierung der Forschungsanstalten, noch intensiver mittragen müssen. Dabei muss die EU-Kompatibilität unseres neuen Anerkennungssystems gewährleistet bleiben. Die Verordnung wird detaillierte Vorschriften und Normen für die Produktion und den Verkauf von anerkanntem Saatgut enthalten. Saatgut, das in der Schweiz produziert wurde, darf weiterhin nur von den zugelassenen Vermehrungsorganisationen an den Erstabnehmer abgegeben werden. Diese müssen, wie bis anhin die Saatgutumsätze nach Posten gesondert und termingerecht den zuständigen Stellen melden. Wer mit anerkanntem Saatgut Handel treibt, muss in Zukunft auf einer Liste des Bundesamtes für Landwirtschaft eingetragen werden. Damit soll dem Handel von nicht anerkanntem Saatgut und dem Vertrieb von Sorten, die nicht auf den Sortenlisten eingetragen sind, entgegengewirkt werden.

Die neue Verordnung wird vermutlich bereits Anfang 1995 in Kraft treten. Mit angemessenen Übergangsfristen wird ein reibungsloser Übergang angestrebt.

der Sommerweizen erstaunlicherweise auf einer Fläche von 946 ha halten. Die vier meist vermehrten Weizensorten sind Arina, Galaxie, Tamaro und Lona (Tab. 2). Diese beanspruchen 87 % der Weizenfläche für sich. In der Schweiz sind also weiterhin erstklassige Backsorten und Sorten, die für den extensiven Getreideanbau geeignet sind, gefragt. Der Anteil der Biskuitweizensorten Bernina, Camino und Arbola bleibt mit 4 % der Fläche bescheiden. Viel wird von der neuen Sorte Arbola erwartet. Die Vermehrung der drei, neu auf der Liste eingetragenen Sommerweizen Greina, Golin und Balmi hat erst begonnen und ist noch bescheiden. Die Sorte Greina hat auch in ausländischen Sortenprüfungen sehr gut abgeschnitten, ist aber im Gegenteil zu Lona nicht für die Herbstsaat geeignet.

Roggen

Die Fläche der offen abblühenden Roggensorten Danko und Eho nahm im Vergleich deutlich ab. Der Hybridroggen Marder blieb, wie im Vorjahr, auf den vertraglich geregelten 60 ha konstant. Die Inlandproduktion von Hybridroggen deckte rund 2/3 des Bedarfs. Nach Angaben des Bundesamtes für Landwirtschaft wurden 1993 um die 200 t Saatgut von Marder importiert.

Mutterkorn im Saatgut?

Die inländische Saatgutproduktion beim Hybridroggen blieb, im Vergleich zum üblichen Hybridroggen-Anbau, bis heute von einem verstärkten Mutterkornbefall verschont, und es wurde noch kein Saatgutposten wegen zu hohem Mutterkornbesatz beanstandet. Im Saatgut werden maximal drei Mutterkorn-Sklerotien pro 500-g-Muster toleriert. Beim Hybridroggen ist die Toleranz wegen der stärkeren Anfälligkeit der Sorten auf sechs Mutterkorn-Sklerotien erhöht. Die Vermehrung von Marder findet in rogenarmen Gebieten auf relativ grossen Parzellen (3 bis 5 ha) statt. Die Aufbereitung wird gesamtschweizerisch zentral durchgeführt; das Saatgut wird mit einem Farbausleser vom Mutterkorn befreit. Dank diesen Massnahmen war auch in einem ausgesprochenen Mutterkornjahr wie 1994 sämtliches Hybridsaatgut frei von den berüchtigten schwarzen Sklerotien. Um das Befallsrisiko auch bei der Brotgetreideproduktion zu vermindern, wird dieses Jahr dem Hybrid-saatgut ein kleiner Anteil (5 %) einer offen



Tab. 2. Feldbesichtigt anerkannte Saatgutflächen 1993-1994, in der Schweiz

Art/Sorte	1993 ha	%-Anteil	1994 ha	%-Anteil
Winterweizen				
Arina	2'938	53,8	2'665	50,9
Galaxie	1'444	26,5	1'159	22,1
Tamaro	505	9,3	894	17,1
Camino	24	0,4	126	2,4
Boval	209	3,8	113	2,2
Arbola	-	-	71	1,4
Forno	145	2,7	40	0,8
Bernina	29	0,5	35	0,7
Eiger	50	0,9	33	0,6
Obelisk	33	0,6	29	0,6
Zenith	42	0,8	25	0,5
Greif	-	-	19	0,4
Garmil	24	0,4	14	0,3
Ramosa	15	0,3	13	0,2
Sommerweizen				
Lona	297	30,0	664	70,2
Frisal	422	42,6	140	14,8
Albis	157	16,0	63	6,7
Remia	113	11,4	53	5,6
Golin	-	-	16	1,7
Greina	-	-	9	1,0
Winterroggen				
Danko	162	58,1	90	47,7
Märder	59	21,1	61	32,3
Eho	48	17,4	29	5,2
Rothenbrunner	10	3,4	9	4,8
Winterkorn (Dinkel)				
Hubel	60	47,7	44	35,5
Lueg	22	17,6	35	28,2
Oberkulmer	38	29,8	24	16,7
Ostro	6	4,9	21	16,7
Wintertriticale				
Meridal	117	41,6	115	53,9
Brio	103	36,6	56	26,1
Lasko	30	10,8	24	11,3
Dagro	31	11,0	10	4,9
Tridel	-	-	8	3,7
Sommertriticale				
Sandro	38	100,0	39	100,0
Wintergerste				
Manitou	272	12,2	651	34,1
Plaisant	202	9,1	440	23,0
Express	878	39,5	370	19,3
Baraka	350	15,7	189	9,9
Narcis	274	12,3	105	5,5
Fakir	-	-	77	4,0
Planta	-	-	66	3,5
Rebelle	224	10,1	12	0,6
Triton	25	1,1	1	0,1
Sommergerste				
Melton	182	35,9	340	57,9
Michka	179	35,5	195	83,3
Flika	91	18,0	40	6,8
Hockey	53	10,5	12	2,1
Golf	1	0,1	0	-
Winterhafer				
Mirabel	2	5,0	19	89,1
Belwi	25	83,6	2	10,9
Kynon	3	11,4	0	-
Sommerhafer				
Ebene	266	36,4	293	39,4
Tomba	49	6,7	166	22,3
Adamo	134	18,3	98	13,2
Edo	55	7,5	83	11,1
Panther	153	20,9	81	11,0
Pirol	75	10,2	22	2,9

abblühenden Sorte wie Danko oder Eho beigemischt. Diese Sorten schütten den Pollen in grösseren Mengen und während einer längeren Periode aus als die Hybrid-sorten. Man erwartet durch diese Mass-nahme eine bessere Befruchtung und so-mit eine Abnahme des Befallsrisikos. Mutterkorn war 1994 nicht nur beim Rog-gen ein Thema. Auch Weizen, Triticale und Gerste wurden befallen. Von den ins-gesamt 558 ungereinigten Mustern, die direkt von den Saatgutproduzenten zur provisorischen Anerkennung eingesandt wurden, enthielten 14 % Mutterkorn-Sklerotien, wobei sich der Befall mit ein bis drei Sklerotien pro Muster in Grenzen hielt. Nur 0,9 % der Muster mussten we-gen zu hohem Mutterkornbesatz abgewie-sen werden. Bei den gereinigten Mustern gab es praktisch keinen Saatgutposten der die Anerkennungs-grenze überschritt.

Dinkel

Die Dinkel-Vermehrung erlitt nicht den erwarteten Durchbruch, obwohl der steigende Saatgutumsatz als Folge der erhöhten Nachfrage nach Dinkelgetrei-de dies verlangen würde. Das Sorten-spektrum hat sich nun eindeutig zugun-sten der neuen, im Vergleich zu Ober-kulmer und Ostro, standfesteren und ertragreicheren Sorten Hubel und Lueg verlagert. Erstmals seit einigen Jahren wurden 25 % der Fläche von Oberkul-mer wegen Befall mit Stinkbrand (*Tille-tia caries*) abgewiesen. Die ungünstigen Auflaufbedingungen im Herbst 1993 könnten für den Befall mitverantwort-lich sein.

Wintergerste

Bei der Wintergerste hält der Trend zu den Sortenmischungen an. Im Vorjahr wurden in der deutschsprachigen Schweiz 25 % des Saatgutes als fertige Sortenmischung verkauft. Erste Anga-ben über die diesjährige Kampagne deu-ten auf eine weiterhin konstante Nach-frage nach Sortenmischungen hin. Die Sorte Express wurde von Manitou und Plaisant auf den dritten Platz verwiesen. Plaisant ist in der französisch-sprechen-den Schweiz mit einem Flächenanteil von 50 % eindeutig die Hauptsorte. In der deutschsprachigen Schweiz halten sich Manitou und Express mit 35 bezie-hungsweise 25 % der Anbaufläche mehr oder weniger die Waage.

Art/Sorte	1993 ha	%-Anteil	1994 ha	%-Anteil
Hybridmais				
Mona	12	5,1	37	17,6
Corso	31	13,3	30	14,1
DK 250	14	6,0	24	11,1
Aviso	21	9,0	23	10,8
Magister	-	-	19	9,1
Granat	-	-	13	6,0
Silto	6	2,6	12	5,8
LG 11	32	13,7	12	5,7
LG 2253	6	2,6	11	5,2
Senator	10	4,3	10	4,7
Eclat	-	-	8	3,9
Atlet	11	4,8	7	3,1
Orla 312	13	5,6	7	3,1
DK 261	31	13,3	-	-
Silex	31	13,3	-	-
Alpis	10	4,3	-	-
Alpine	5	2,1	-	-
KÖRNERLEGUMINOSEN				
Sojabohnen				
Ceresia	72	64,9	52	60,3
Paradis	14	12,4	31	36,4
Silvia	25	22,7	3	3,4
Rotklee				
Rütlinova (2n)	54	48,2	70	53,8
Vanessa (4n)	20	17,9	22	16,9
Temara (4n)	17	15,2	14	10,9
Mont-Calmé (2n)	-	-	2	1,7
Formica (2n)	-	-	2	1,5
Leisi (2n)	3	2,6	1	0,9
Milvus (2n)	-	-	1	0,9
FUTTERGRÄSER				
Knaulgras				
Profil	2	100,0	2	70,1
Reda	-	-	1	29,9
Wiesenschwingel				
Present	2	100,0	1	100,0
Rohrschwingel				
Elfina	2	100,0	2	100,0
Wiesenfuchschwanz				
Vulpera	13	92,9	15	100,0
Lipex	1	7,1	-	-
Italienisches Raigras				
Axis	4	50,0	4	66,7
Ellire	4	50,0	2	33,3
Englisches Raigras				
Arion	4	100,0	3	100,0

Abweisungsgründe

Beim Saatgetreide wurden insgesamt nur 2 % der Flächen bei der Feldbesichtigung abgewiesen. Der Anteil Abweisungen stieg beim Dinkel, wegen des bereits erwähnten Stinkbrandbefalls bei Oberkulmer auf 22 %. Bei Wintergerste nahm der Flugbrandbefall im Vergleich zu den letzten Jahren leicht zu. Insgesamt wurden 82 ha wegen zu starkem Flugbrandbefall abgewiesen. Erneut war der Durchwuchs mit fremden Getreidearten mit einem Anteil von 37 % aller Abweisungen der häufigste Abweisungsgrund. Sortenvermischungen,

Lagerfrucht und Flughafersbesatz waren weitere Gründe zur Beanstandung der Parzellen.

Saatguternte 1994

Verschiedene Aufbereitungsbetriebe melden aus der gesamten Schweiz durchschnittliche bis tiefe Erträge. Wiederum wurden 20 % der Saatgetreideflächen für den Extensio-Anbau angemeldet. Dieses Saatgut wies schlechtere Werte bei der Ausbeute auf. Die Kornausbildung war 1994 jedoch allgemein unterdurchschnittlich bis schlecht. Die

Qualität des Saatgutes erwies sich jedoch im Hinblick auf die Keimfähigkeit als sehr gut. Anders als im Vorjahr blieb ein starker Pilzbefall mit Fusarien und Spelzenbräune völlig aus. Die Abweisungsquote blieb nach rund 1800 untersuchten Mustern unter 3 %, wobei der Besatz mit fremden Getreidearten der häufigste Abweisungsgrund war. Auswuchs sowie zu hohe Feuchtigkeitsgehalte blieben als Folge der warmen und trockenen Witterung während der Ernte völlig aus.

RÉSUMÉ

Surfaces admises lors des visites de cultures 1994 et changements dans l'organisation semencière

Les surfaces admises lors des visites de cultures ont atteint 10'448 ha, soit 700 ha de moins par rapport à l'année précédente. La diminution de la surface est à mettre en relation avec la restructuration des organisations semencières. La production de cette année a été caractérisée par un taux élevé de contamination par l'ergot, par des rendements assez bas et par un taux de refus lors des visites presque négligeable. Les conditions climatiques favorables pendant les récoltes ont permis la production de semences d'une excellente qualité.

SUMMARY

Controlling of the fields 1994 and changes in the seed organizations

Field controls for seed certification were carried out this year on 10'448 ha; 700 ha less than the previous year. The decrease is related to the reorganization of the seed organizations. This year's seed production was characterized by high infestation with ergot on different cereals, by fairly low yields, and by very few refusals in the field. Conditions during the harvest were dry and therefore allowed the production of high quality seed.

KEY WORDS: Field control, seeds, certification, Switzerland